

Witz: Keine Lust zum Aufstehen?

Ein gewöhnlicher Sonntagmorgen: Die Stimme der Mutter klingt ungeduldig: „Auf jetzt, Lukas, raus mit dir!“ Verschlafen kommt die Antwort: „Och nö, keine Lust!“

„Raus jetzt, du bist schon spät dran!“ Die Mutter steht unten an der Treppe und wartet. Lukas vergräbt seinen Kopf im Kissen und antwortet: „Ach Mann, warum muss ich immer so früh aufstehen!“

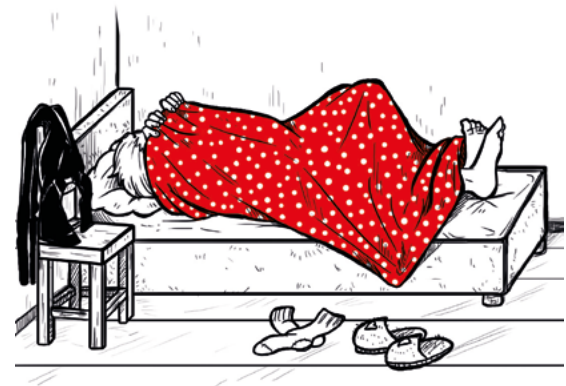
Kopfschütteln der Mutter: „Hallo, schon vergessen? Heute ist Sonntag, du musst zum Gottesdienst!“

„Och nö, ich will aber nicht!“

„Keine Diskussionen jetzt. Du gehst!“

„Ach Mama, warum denn?“

„LUKAS! WEIL DU 55 JAHRE ALT UND DER PFARRER BIST!“



Der Friedhof von Săpânța: Ein Friedhof zum Lachen

Auf einem Friedhof ist man selten fröhlich. Es gibt dort auch meistens nicht viele Gründe, um zu lachen. Man trauert dort. Schließlich liegen auf einem Friedhof die Verstorbenen begraben. Auch auf dem Friedhof von Săpânța, einem Dorf in Rumänien, liegen verstorbene Menschen begraben.

Aber: Săpânța hat einen fröhlichen Friedhof. Vielleicht ist dies der einzige lustige Friedhof auf der Welt! An jedem bunten Holzkreuz, das dort an Verstorbene erinnert, ist ein lustiges Gedicht über die begrabene Person angebracht. Diese Gedichte sind zum Teil ziemlich krass; es wird über selbstgebrautes Bier gedichtet und über die böse Schwiegermutter. Beim ehemaligen Totengräber steht sinngemäß das bekannte Sprichwort: „Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.“

Erfunden hat diese Art des Gedenkens der rumänische Künstler Stan Ioan Pătraș. Sein ehemaliger Lehrling führt diese Tradition fort und so haben die beiden einen Ort geschaffen, an dem das Lachen den Tod besiegt – zumindest ein Stück weit.

Untergrund-Kirchen im Outback

Einige der ungewöhnlichsten Kirchen der Welt befinden sich in Australien. Man muss allerdings schon ganz genau hinschauen, um sie zu entdecken. Denn diese Kirchen liegen unter der Erde!

Menschen aus Australien und vielen anderen Ländern suchen seit mehr als einhundert Jahren in dieser Gegend nach wertvollen Edelsteinen. Da es in der Wüste sehr heiß ist, kamen die Leute auf die Idee, ihre Häuser in den Boden zu verlegen. Dort sind die Temperaturen angenehmer und man ist auch vor Sandstürmen geschützt. So entstanden dort unterirdische Häuser, aber auch Galerien, Shops, Museen – und Kirchen. Der Ort heißt Coober Pedy – in der Sprache der lokalen Aborigines heißt das in etwa „Loch des weißen Mannes“.



Die Flussschifferkirche

„Wenn die Menschen nicht zur Kirche kommen können, muss die Kirche zu den Menschen gehen.“ – Aus diesem Grund gibt es die Flussschifferkirche in Hamburg.


Flussschiffer sind mit ihren Schiffen auf der Elbe und anderen großen Flüssen unterwegs. Sie transportieren verschiedene Materialien auf dem Wasser und können daher nur schwer einen normalen Gottesdienst besuchen.

Die Flussschifferkirche ist eine Kirche auf dem Wasser. Schon im Jahr 1952 wurde das Schiff zu einer Kirche umgebaut. Es gibt einen Altar, eine Kanzel, ein Taufbecken und sogar einen Glockenturm. Bis zu 130 Menschen haben darin Platz.


Um die Flussschiffer auch auf ihren eigenen Schiffen besuchen zu können, gibt es zusätzlich ein kleineres Boot, die Barkasse „Johann Hinrich Wichern“. Etwa 20 Schiffe, die im Hamburger Hafen liegen, werden pro Tour besucht. Die ehrenamtlichen Helfer bringen bei diesen Besuchen auch kleine Geschenke wie Äpfel oder Schokolade mit.

Zitate von Kindern über die Bibel

Für ein Buchprojekt wurden Schüler und Schülerinnen einer 5. Klasse nach ihrer Meinung über die Bibel gefragt. Ihre Antworten sind zum Teil einfach herrlich unkompliziert. So unkompliziert, dass sich auch viele Erwachsene daran orientieren könnten. Beispiele gefällig?



Für mich ist die Bibel wie eine Lampe. Sie vertreibt mit Gott die Dunkelheit.



Für mich ist die Bibel wie eine Tür. Wenn ich nicht mehr weiter weiß, werden mir neue Wege gezeigt, und ich bekomme neue Hoffnung.



Für mich ist die Bibel wie ein großes Herz. Jeder findet darin seinen eigenen, besonderen Platz.

Martin Luther: Der Übersetzungs-Crack

Übersetzungen sind meist sehr kompliziert. Man muss sich genau konzentrieren, darf kein Wort vergessen, aber möglichst auch keines zu viel verwenden. Wenn man alles beachtet, dann dauert es meistens ziemlich lange, bis man einen Text von der einen in die andere Sprache übertragen hat.



Martin Luther, auf den die evangelische Kirche zurückgeht, hat das komplette Neue Testament als erster ins Deutsche übersetzt.

Das sind immerhin 27 einzelne Bücher. Der Text war auch nicht gerade einfach und trotzdem hat Luther die erste, komplette Übersetzung ins Deutsche geschrieben. Und er hat dafür gerade mal sechs Wochen gebraucht! Ein schlauer Mann muss er gewesen sein, dieser Martin Luther!

Die Jesus Freaks: Verrückt für Jesus

Radikal, religiös und ganz schön frech! Die Rede ist von den sogenannten Jesus Freaks. Diese christliche Gemeinschaft hat zum Ziel, so kompromisslos wie möglich mit Jesus zu leben. Die Mitglieder sind sehr christlich, fühlen sich aber in einer normalen Kirche nicht wohl. Ihre Gottesdienste werden schon mal als „Jesus-Abhäng-Abende“ bezeichnet und ursprünglich kamen viele Leute aus der alternativen und linken Szene zu den Treffen.

Gegründet wurden die Jesus Freaks von dem Pastor Martin Dreyer, der auch die Idee zur Volxbibel hatte, einer frechen Bibelübersetzung.

Die circa 2000 Mitglieder der Jesus Freaks Deutschland e. V. (JFD) wirken vielleicht manchmal recht wild oder verrückt. Sie verfolgen aber christliche Ziele und arbeiten auch mit anderen christlichen Gemeinden und den Kirchen zusammen. Die Grundsätze der Jesus Freaks sind in ihrer Charta festgelegt, die man ganz leicht im Internet findet. Dort steht zum Beispiel auch der Satz: „Wir folgen Jesus und an ihm hängt unser ganzes Herz. PUNKT.“ (Charta der Jesus Freaks, 3. Vision und Werte).

Mathe und Religion: Die Wette von Pascal

Mathematik und Religion haben auf den ersten Blick wenig gemeinsam. Umso erstaunlicher ist es, dass ein berühmter Mathematiker bewiesen hat, dass es vernünftiger ist, an Gott zu glauben, als dies nicht zu tun.



Blaise Pascal, so hieß der Mathematiker, war der Meinung:

Wenn man an Gott glaubt, und es gibt ihn, hat man Glück!

Wenn man an Gott glaubt, und es gibt ihn nicht, ist es egal.

Wenn man nicht an Gott glaubt, und es gibt ihn nicht, ist es auch egal.

Wenn man nicht an Gott glaubt, und es gibt ihn doch, dann hat man Pech!

Glaubt man an Gott, hat man Glück oder es ist egal!

Glaubt man nicht an Gott, hat man Pech oder es ist egal!

Deswegen – so Pascal – sei es für den Menschen vernünftiger, an Gott zu glauben!

Kippa: Was ist das?

„Kippa“ ist hebräisch und damit ist die kleine Mütze gemeint, die von manchen jüdischen Männern auf dem Hinterkopf getragen wird.

Bei Juden ist es Vorschrift, dass die Männer so eine Kippa tragen, wenn sie auf einem jüdischen Friedhof sind oder in eine jüdische Kirche, eine Synagoge, gehen. Außerdem muss sie beim Beten und beim Lesen religiöser Texte getragen werden. Eine Kippa sitzt ein bisschen höher als der Kopf. Damit soll man daran erinnert werden, dass es über den Menschen noch jemanden gibt, nämlich Gott.

Besonders strenggläubige Juden nennt man orthodoxe Juden. Diese tragen die Kippa nicht nur zu bestimmten Gelegenheiten, sondern auch im Alltag.



Religionen der Welt

Es ist schwierig zu erklären, was „Religion“ eigentlich ist. So schwierig, dass sich Wissenschaftler bisher nicht auf eine einheitliche Definition einigen konnten.

Unter Religion verstehen viele Menschen unterschiedliche Dinge, das macht es schwierig, diesen Begriff so zu erklären, dass sich alle Religionsgemeinschaften darin wiederfinden.

Das Wort Religion kommt aus dem Lateinischen und bedeutet so viel wie „Sorgfalt/Gewissenhaftigkeit gegenüber dem Heiligen“, damit meint man wohl meist die Regeln und Gebote, die man beachten soll.

Bekannt sind vor allem die großen Weltreligionen. Insgesamt – so schätzt man – gibt es bis zu 10000 verschiedene Religionen auf der Welt.

Warum gibt es den Osterhasen?

Um den Osterhasen ranken sich viele Legenden.

Traditionell ist das Lamm das Symboltier an Ostern. Dieses Symbol stammt aus der Bibel – Jesus, das Lamm Gottes. An Ostern gab es früher oft Brot, das in Form eines Lammes gebacken wurde. Eine Legende besagt, dass irgendwann eines dieser Brote wie ein Hase ausgesehen haben soll. So sei die Geschichte vom Osterhasen entstanden.

Eine andere Theorie meint, dass der Hase ein Symbol der Fruchtbarkeit ist, da er im Frühling Nachwuchs bekommt. Er galt daher als Bote der germanischen Frühlings- und Fruchtbarkeitsgöttin Ostara. Von ihr leitet sich vielleicht auch der Begriff Ostern für die Auferstehung von Jesus Christus ab.

In anderen Ländern bringt übrigens nicht der Osterhase die Eier! In Tirol machen das die Hühner selbst und in der Schweiz ein Kuckuck.



Briefe ans Christkind

In einigen Ländern gibt es spezielle Postämter für Briefe ans Christkind, den Weihnachtsmann oder den Nikolaus. Für Kinder entsteht so der Eindruck, als könnten sie wirklich mit einer dieser Figuren in Kontakt treten. In den meisten Fällen werden die Briefe der Kinder auch beantwortet. Allerdings müssen die Kinder ihre Briefe recht früh abschicken, wenn sie rechtzeitig vor Weihnachten eine Antwort erhalten wollen.

Besonders beliebt sind Briefe an die Postämter, die in Orten mit besonderen Namen liegen, zum Beispiel in Engelskirchen oder auch in St. Nikolaus.

Auch für Erwachsene kann die Post aus einem solchen Weihnachtspostamt interessant sein. Es werden dort nämlich manchmal spezielle Briefmarken und Stempel verwendet, die sehr beliebt sind. Briefmarkensammler bezahlen für solche Sondermarken meist viel Geld.

